

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 21 (1939)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Gesellschaft Schweizer Frauenblatt, Winterthur

Inseraten-Annahme: August Str. 11-13, Stadthofstr. 64, Zürich 2, Telefon 72975. Postfach-Konto VIII 12433 Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur A.-G., Telefon 22252, Postfach-Konto VIII b 58

Abonnementpreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.80. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 13.50. Einzel-Nummern kosten 20 Rappen. Erhältlich auch in sämtlichen Buchhandlungen / Abonnement-Eingehängen auf Postfach-Konto VIII b 58 Winterthur

Inserationspreis: Die einseitige Normzeile (10 Zeilen) kostet 20 Rappen, für die Schweiz 30 Rappen, für das Ausland / 40 Rappen. Mehrzeilige Anzeigen werden nach Vereinbarung berechnet. (Nicht für Placierungsorten in der Schweiz / Inseraten-Start Montag Abend)

Wir lesen heute:

Zehn Tage im Luftschutzdienst Vom internationalen Kongress für Hauswirtschaftsunterricht in Kopenhagen I Band Schweizer Frauenvereine

Wochenchronik

Inland

Mitten in schwerer Zeit ist unsere Bundesversammlung zu einer kurzen einmündigen Session in Bern zusammengetreten, um die dringendsten Geschäfte zu erledigen.

Das Eröffnungswort des Nationalrats-Präsidenten galt der im Krieg verwickelten Außenwelt und den Beziehungen im Heimatland. Insbesondere sprach er seinen Dank an die Auslandswelt aus, die ohne Hinterrücken zu ihren Pflichten stand. Den ersten vier Minuten stimmte der Nationalrat nahezu einmütig und ohne Diskussion zu, nämlich: dem Gesetzesentwurf über die Dringlichkeit, der die bekannte Streitfrage in dem Sinne schlichtete, daß die Stimme des Präsidenten bei der Ausmittlung der Weisheit hinsichtlich der Dringlichkeit, der Ausdehnung der außerordentlichen Schlichtungspflicht auch auf den Landbau und der Differenzvereinbarung im Bundesgesetz über das eidgenössische Schulbuch. Bei den Wirtschaftsarbeiten konnte die Differenzvereinbarung endlich zu Ende geführt und diese in einer Abstimmung mit 106 gegen 6 Stimmen angenommen werden. Von Interesse ist dabei, der vom Rat gefällte Entschluß, daß auch die Isobothfreien Wirtschaften künftig unter die Weisheitsklausel zu stellen seien, weil es immer wieder vorkomme, daß mit einer allfälligen Wirtschaft beginnen und dann getrachtet wird, auch allfällige Geschäfte zu führen. Ohne Diskussion und Gegenstimme beschloß der Rat die Verlängerung der wirtschaftlichen Notmaßnahmen und die Krisenhilfe für Arbeitslose. Mit einer einzigen Gegenstimme wurde weiter die sogenannte „Revalinitativ“ (Revision der Arbeitslosenversicherung) verworfen, während die Vorlage über die Konvention zur Abgrenzung der Arbeitslosen mit einer Million für die Jahre 1940 und 41 einhellige Zustimmung findet. Genehmigt wird eine Motion über die Wiedergabe der Notlage in den Grenzgebieten. Die Rat von Interventionen, Motionen und Resolutionen, alle mit Bezug auf die Ausmittlung des gegenwärtigen und künftigen Weltzustand, die in einer abgeänderten Form vorgebracht, indem die Fraktionsführer in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Bundesrat gelangweilt die innerhalb ihrer Fraktionen eingebrachten Punkte zu verhandeln und zu beraten. Bundespräsident Eiler gibt im Namen des Bundesrates folgende Erklärung über den Weltzustand ab: „Der Bundesrat“ sagte er zum Schluß, „ist sich seiner Verantwortung voll bewußt. Wenn alle Gruppen und Schichten zusammenhalten und die Überbereitschaft andauern und sich vertieft, dann können wir behaupten, was uns teuer ist Freiheit, Ehre, Unabhängigkeit und Größe des Vaterlandes.“ Die Worte wurden mit rauschendem Beifall vernehmlich.

Am Samstag traf Präsident Seeliger in seiner Eröffnungsansprache vor allem das Problem der wirtschaftlichen Neutralität, die heute einer neuen Deutung ausgesetzt ist. Einhellige Annahme fand jedoch die Verlängerung der Wirtschaftsunterstützung für Arbeitslose unter der Bedingung der Einmütigkeit über das eidgenössische Familienlohn für Unterhaltspflichtige. Annahme weiter die Gewährung einer außerordentlichen Subvention von je einer Million für die beiden nächsten Jahre an die Kantone, falls die Verlängerung des Bundesausgabenbudgets bis Ende 1941 Zustimmung fand sowie die Differenzvereinbarung über das eidgenössische Schulbuch gemäß dem Entschluß des Nationalrates. Einen Schritt weiter ging es im Entschluß über die Landwirtschaft. In der Vorlage über die Schaffung einer Zentrale für Verkehrsförderung

wird der Mindestantrag, daß einer der Direktoren- oder Direktionsabteilungsstellen einem Weibchen oder Tefiner vorbehalten bleiben müßte, als der heutigen Zeit mit ihrer vollkommenen Geschlossenheit unteres Volkes nicht angemessen geachtet. Die Diskussion über die Dringlichkeit, die Verlängerung der Wirtschaftsunterstützung für Arbeitslose unter der Bedingung der Einmütigkeit über das eidgenössische Familienlohn für Unterhaltspflichtige, Annahme weiter die Gewährung einer außerordentlichen Subvention von je einer Million für die beiden nächsten Jahre an die Kantone, falls die Verlängerung des Bundesausgabenbudgets bis Ende 1941 Zustimmung fand sowie die Differenzvereinbarung über das eidgenössische Schulbuch gemäß dem Entschluß des Nationalrates. Einen Schritt weiter ging es im Entschluß über die Landwirtschaft. In der Vorlage über die Schaffung einer Zentrale für Verkehrsförderung

Mit welcher Ehrlichkeit wird man sich heute befehen bemüht, wie reich das Glück schreien kann! Raum drei Wochen noch stand Polen unversiebt und widerstandsfähig da, heute klingen die letzten Rufe der polnischen Armee einer Verzweiflungskampfs. Das Land ist nahezu leert. Während es sich nach vorne mit ungeheurer Tapferkeit gegen den Angreifer Deutschland, zur Wehr setzte, fiel ihm ein zweiter meuchlings in den Rücken — die Sowjet-Union, das einst von vielen erhoffte und ersehnte Paradies der Menschheit und Gerechtigkeit, heute ein nichts desto trotz ein einem bedenkenlosen Imperialismus hantieren beunruhigende Meldungen vom russischen Trup-

berallende Großmacht. Schon zu Ende letzter Woche konzentrierten längs der polnischen Grenze, als weiteres beunruhigendes Zeichen dann der Abbruch eines Waffenstillstandes an der mongolisch-mandschurischen Grenze zwischen den beiden bisherigen Erzfeinden Rußland und Japan, bis dann am Montagmorgen in der Frühe die Welt durch die Kunde erschreckt und verwirrt wurde, daß russische Truppen in Polen einmarschierten — zum Schutze der ehemals russischen ukrainischen und weißrussischen Bevölkerung. Rußland erklärte zwar und versicherte insbesondere Rumänien, die baltischen Staaten und dann auch England weiterhin seiner Neutralität. Zweifellos war es ein Augenblick, ob dieser Überlegenheit nicht ein wenig Zweifel, für oder gegen sich auszuweisen werde, so erklärte kurz darauf eine offizielle deutsche Verlautbarung, daß der russische Vormarsch in vollem gegenseitigen Einverständnis erfolge. Das also war der Preis, den Hitler für die Erlangung Rußlands gezahlt hatte! Rußlands Furcht vor der Osterung Polens zu, wahrscheinlich nicht nur um seinerzeitigen Teil der Weite einzunehmen, sondern vielmehr um Hitler damit von der Ansetzung russischen Bobens (die bekannten hinterlässt ukrainischen Böden) und vom schwarzen Meer abhalten zu können. Aber ob nicht der Arbeit mit dem Genuß kommt? Die baltischen Staaten werden hinterlassen werden, für sehr beunruhigt, Rußland könnte seine Hände auch nach diesem ehemaligen Besitztum ausstrecken.

Was wird nun mit Polen? Teile des zerstreuten polnischen Volkes kämpfen zwar immer noch heldenmütig. Vor allem hält sich noch Paris aus und will Regierung jedoch ist auf zumächstigen Boden überzugehen. (Fortsetzung siehe Seite 2)

Zur gefälligen Kenntnisnahme
Am 15. September sind alle Mannskräfte und Korrespondenzen, die den Allgemeinen Teil des Schweizer Frauenblattes betreffen wieder an Frauenteil E. Bloch, Limmatstr. 25, Zürich zu richten.

Arbeitsdienstpflicht

Eingeführt worden. Jeder Schweizer, ohne Unterschied des Geschlechts und Berufs, ist arbeitsdienstpflichtig. Ausgenommen sind natürlich die mobilisierten Wehrmänner sowie die aufgebauten Hilfsdienstpflichtigen, die ihre Aufgabe zum Teil in der Armee, zum Teil in der Kriegswirtschaft zu erfüllen haben. Nicht arbeitsdienstpflichtig sind — mit einigen weiteren Ausnahmen — männliche und weibliche Personen unter 16, sowie männliche über 65 und weibliche über 60 Jahren, ebenso Hausfrauen, die Kinder unter 16 Jahren oder Pflegebedürftige in der Familiengemeinschaft betreten.

Die Arbeitsdienstpflicht wird für den Einzelnen aber erst praktisch, wenn er dazu aufgeboten wird. Es wird von der Verpflichtung zum Arbeitsdienst erst Gebrauch gemacht, wenn es das dringende Landesinteresse erfordert, d. h. wenn für lebenswichtige Betriebe die unumgänglich nötigen Arbeitskräfte auf dem üblichen Wege nicht gefunden werden können. Die Arbeitsdienstpflichtigen werden durch öffentlich oder persönlich bekanntgegebenes Aufgebot der zuständigen Arbeitsinspektoren aufgefordert. Das Aufgebot kann erfolgen für alle zivilen Dienstleistungen zur Sicherstellung der Wirtschaft, insbesondere zu Dienstleistungen in lebenswichtigen öffentlichen und privaten Betrieben der Landwirtschaft, des Gewerbes, der Industrie, des Handels und Verkehrs und verwandter Wirtschaftszweige, für Dienstleistungen in der öffentlichen Verwaltung, Erziehung und Unterricht, in Krankenhäusern und Verbundbetriebe und sonstigen der Allgemeinheit dienenden Einrichtungen. Dabei sollen Personen, die bereits eine dem Zwecke der Arbeitsdienstpflicht dienende Tätigkeit ausüben, dieser nicht ohne zwingenden Grund entzogen werden. Es kann durch die zuständigen Arbeitsinspektoren verfügt werden, daß Arbeitsdienstpflichtige, die bereits in einem lebenswichtigen Betriebe tätig sind, ihre Pflicht im bisherigen Betriebe zu erfüllen haben. Bei der Zuweisung soll nach Möglichkeit auf die körperliche und berufliche Eignung des Arbeitsdienstpflichtigen und seine Familienverhältnisse Rücksicht genommen werden. Für die Wohn- und Arbeitsverhältnisse ist im einzelnen Fall die Berufs- und ortszulässige Regelung maßgebend.

In der Praxis wird sich die Arbeitsdienstpflicht auf Grund dieser Regelung wohl etwa so auswirken:

Bei der gegenwärtigen großen Zahl verfügbarer Stellenjünger und den spärlichen Stellenangeboten werden die Arbeitsdienstpflichtigen, in erster Linie die Arbeitslosen, namentlich die unterhaltspflichtigen, die heimgekehrten arbeitslosen Auslandsarbeiter und die Angehörigen mobilisierter Wehrmänner, die für eine zurückgeliebene Familie zu sorgen haben, unterzubringen. Andere Gruppen von Arbeitskräften sollen nicht in der Wirtschaft eingebliedert werden, bevor in der ganzen Schweiz diese auf Verdienst angewiesenen Personen ihren

Arbeitseinsatz und Arbeitsdienstpflicht

Von Dr. Kelly Jaussi, Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Bern.

Nach der Einführung der Arbeitsdienstpflicht in der Schweiz, deren Wirksamkeit am 4. September 1939 begann, hatten die Arbeitsämter allgemein einen starken Anstieg von Stellenangeboten, namentlich -berufstätigen, zu verzeichnen. Vielfach wurde die Arbeitsdienstpflicht als unmittelbare Aufbesserung zur Arbeitsaufnahme aufgefaßt. Zahlreiche Frauen meldeten sich aus Pflichtgefühl und plaudern, soport in die durch das Aufgebot der Wehrmänner entstandenen Lücken einbringen zu müssen. Viele aber trieben auch egoistische Motive zum Arbeitsdienst; darauf deutet schon das Überwiegen der Anmeldungen für Verwaltungs-, Bureau- und Vorkontrollstellen hin.

Diese irtümlichen Auffassungen über die Arbeitsdienstpflicht haben dazu beigetragen, das Bild der gegenwärtigen Arbeitsmarktlage, die ohnehin infolge der durch die Mobilisierung verursachten Veränderungen im Wirtschaftsleben aus dem Gleichgewicht gekommen ist, noch zu trübieren und zu verschlechtern. Die beim Bundesamt für Arbeitsdienst, die auf Arbeit und Verdienst angewiesenen Frauen eingerückter Wehrmänner sowie die durch Betriebsveränderungen und -einstellungen arbeitslos gewordenen haben die Zahl der Stellenjüngenden bereits erhöht. Stellenangebote dagegen gingen in der letzten Zeit sehr spärlich ein, sie betrafen fast ausnahmslos Vertragskräfte für: mobilisierte Wehrmänner, vorzugsweise für die Landwirtschaft und einzelne Spezialkräfte anderer Berufsgruppen.

Mit solchen Verschiebungen auf dem Arbeitsmarkt muß in Zeiten plötzlicher Umstellung der Wirtschaft gerechnet werden. Es ist deshalb vom Bund Vorzüge getroffen worden, um die verbleibenden Arbeitskräfte planmäßig in die Wirtschaft einbringen zu können. Auf der einen Seite muß unter allen Umständen den lebenswichtigen Betrieben die notwendige Arbeitskraft zur Verfügung gestellt werden können, auf der andern Seite ist der Eingliederung derjenigen

Industrie, Gewerbe und Arbeit, Bern.

Arbeitskräfte, die auf Verdienst angewiesen sind, alle Aufmerksamkeit zu schenken. Diesen beiden Zwecken dienen

1. die Verordnung über die Organisation des Arbeitseinsatzes für den Fall einer Mobilisierung vom 23. Juni 1939, und
2. die Verordnung über die Arbeitsdienstpflicht vom 2. September 1939.

Die Verordnung über den Arbeitseinsatz

enthält als obersten Grundsatz die Pflicht der Kantone, denen der Arbeitseinsatz übertragen ist, den lebenswichtigen Betrieben die zur Aufrechterhaltung ihrer Tätigkeit notwendigen Arbeitskräfte zuzustellen. In jedem Kanton sind einzelne Arbeitsinspektoren als Zentralstelle und nach Bedarf Gemeinde- oder regionale Arbeitsinspektoren zu bestimmen; in der Regel wird diese Aufgabe in Zusammenarbeit mit den betreffenden Arbeitsämtern geleistet. Jedes lebenswichtige Betriebe wird, wenn generell und in namentlichen Verzeichnissen festgelegt. Für jeden dieser Betriebe wird die Zahl der unentgeltlichen Arbeitskräfte bestimmt. Ebenso muß der Bestand an den für den Arbeitseinsatz verfügbaren Arbeitskräften aufgenommen und müssen Vertragsarbeitskräfte für bestimmte lebenswichtige Betriebe bereit gehalten werden.

Je nach der Entwicklung der Wirtschaftslage könnte aber diese im Landesinteresse notwendige planmäßige Gestaltung des Arbeitseinsatzes leiden, wenn man sie sich wie in Friedenszeiten auf rein freiwilliger Basis vollziehen ließe. Heute darf es nicht bekommen, daß Betriebe, die für die Landesversorgung von vitaler Bedeutung sind, aus Mangel an Arbeitskräften ihre Aufgabe nicht erfüllen können. Zur Sicherstellung der Versorgung des Landes ist daher durch diese Verordnung die Verwendung am Tage der Mobilisierung derjenigen

Der ist nicht frei, der da will tun können, was er will; sondern der ist frei, der da wollen kann, was er tun soll. Mathias Claudius

Kinderfützen

Von Dora Kollnager-Rudolf.

I. Don Kürbissen

Schon als kleines Kind lockte mich seltsam das fabelhaft süß schmeckende Kürbisrund, die pralltende getreide- oder geliebte grüne Haut, die auch nicht ein Wörtchen von fremdsprachlichen Innern verriet. Staunend guckten wir Kinder über die rauhschalenen Wälder nach der Kürbe, die wie ein kleiner Nierenstein in der Hand lag, und die wir nicht ohne Wälderhüterchen nicht anglich durfte, während der Stenel so freudig wie ein rauher Würfel über den Wäldchen lief. Die Früchte aber wurden jeden Sonntag abgeholt, schwerer, verlockender. Wie hätten wir geglaubt, daß diese Wälderfrüchte nie wunderbar schmecken sollten.

Als der kleine Nachbar eine traumhafte Entdeckung vor der ersten angeknackten Kürbisfrucht sah, trötelte er mich auf die herrlichen Kerne. Täglich durfte ich auf das Denkbildnis fliegen, um unter den volkreisenden Umhängeln auf dem Grundfächerlein die zum Trödeln ausbreitenden Kürbiskerne zu beschnappen. Ich mußte mich warten, bis sie wunderbar gebacken waren.

Endlich brachte das liebreuende Wälderchen aus den rätelvollen Zeiten seiner Ostentation zwischen Lebendigem und Totem die ersten trocknen Kerne hervor. Gehtill bis zum Rand mit traumhaften Ernteauren, hiedte die kleine Eva, von Wam verführt, die Kerne zum Mund aber nicht, so gar nicht nach Kürbissen oder Mandelfrüchten schmecken. Sie war gar dem recht, der Langeweile im Mund verpörrt

und nichts Rechtes zu beifien hat. An dieser kindlichen Enttäuschung brach fast unsere Kinderfreundschaft auf.

Nach Monaten kamen wir an einem Nachmittagelein auf dem Wälderchen eines lüftel gefüllten Platzleins die ersten Wasserkernelein. Wieder dieses fabelhafte süße Rund! Aber wach! Seltig und weich schmeckend das Fleisch, vom herrlichen Erdbeerrot bis zur Weiße der tauenden Schneeflocke. Ich kann nicht herrliche Kerne wie Kolmen in Wäldchen Gesehloß, nur viel größer als meine Faust. Wie Mandelungen schauten die feuchten Samen lösend zu uns Kindern herüber, daß sich die Fingerlein, die fetterkampfen, vom Awanstarrverstand im Kautöden lösten, dem Schatz, der einem an solchen Tagen hundert herrliche Dinge verbrachte. Eigentlich wollte ich als Erntehüterin einen Bummel durch den Wald, um ein Gebirg ins ewig ungeschleifte Krausbüschlein. Und drüben fand auch ein ganzer Floß türkisfarbiger Honig! Goldschatz und daneben zwei rote leinen diese lahme Tropfen über den süßen Kürbisentödelchen, von dem man schon für fünf Napfen ungeschälte viele Sämelein im Napfen geschleckt bekam, während der teure Melonenmann als 20 Napfen für einen einzigen Schatz verhandelt. Die Karupflummi brachte verwirrend laut in die Dual dieser Wahl. Endlich lagte die fremde Farbenpracht der Melone — sitzend hielt ich den vorigen Schatz in Händen. Ein Witz! Aber welche Enttäuschung! Ohne Zucker, ohne Salz, wie wässrige! Und die feuchtsüßenden Mandelungen entwirpen sich als ganz gewöhnliche fabe Kürbisentödelchen.

Auf dem Wälderlein an der Eißel fanden wir Schritte, enttäuscht nagten wir an der fülllos harten

grünen Schale, die auch unferm Angrimm nichts Nades mehr hergab. Wir suchten die Kerne in die Hände des Vaters und horchten traurig belustigt an, wie die Kerne flüchteten, ohne uns mit leeren Wälderfrüchten anzuverleihen, dann löschten wir kindlich an dem gelbera Türkenhönigleinen vorüber nach Hause.

Zabefana konnten uns Kürbisse und auch ihre schönverleihen Colmen aus dem Süden nicht mehr verführen. Wir sind im Wälder auch mal verlockend, wie wir uns an den Wälder, nur reizend angeleitet flüchtendürme Akerfrüchte, wie wir sie von kommen Wälderfrüchten her kannten. Das wäre ein praktisches Weihnachtsgeheimnis für Dödeln und Tanten, sagten wir Nüchtern, schnell verrietert, originell, wenn auch nicht sehr nützlich. Noch heute liegt es da, das fabelhaft süße, traumhafte Wälderfrüchte von Don! Heute erkannt und hilflos, als er um weihnachtlichen Preisentödelchen eine seltsame zerleide Kürbisfrucht unterer Plautage viel verpörrenden Papierhüllen entnahm. Der er seine Wälderfrucht vortrat, mußte er die Familienbesuche artig dem Nüchternabteil seiner alten Studie einverleihen. Noch einmal als Wälderfrüchte Wälderfrüchte, er ist der Wälderfrüchte Wälderfrüchte! Trauerfrucht, Madame Charles in Champnet hatte einen wundervollen Wälderfrüchte. Darauf bedachten sich reizende orangeleuchtende Kürbisse eifriglich faul in der Sonne. Meine Wälderfrüchte blieben seltsam auf den ungewogen gewöhnlichen Wälderfrüchten. Auch dann noch, als die alte Wälderfrüchte hinter mich trat und verlockend, ich werde fast alle Tage von diesen herrlichen Früchten leben dürfen. Nur zu wahr, zu jeder Maßzeit helfen sie sich ein, mittags mit Kartoffeln zur

Suppe verfocht, abends als leuchtendes aber herrlich abes Gemüte, das höchstens von den darauf sinnverleiden geordneten Wälderfrüchten etwas Weichmad borgele und frühmorgens als Kürbisentödelchen, Kürbis und sein Erbel! Ich wagte gar nicht mehr hinter das Haus zu treten aus Angst, Madame Charles würde mich wieder bewundernd vor den Kürbissen erstarben und mir sagen, von jetzt ab werden wir nicht auf Federfrüchten auf herrlichen Kürbissen schlafen!

Ganz recht hielt ich mich gegen die entlarbten blöden Wälderfrüchte.

Aber siehe da — eines Tages kommt mein Junge mit der Schicksalfrage von seiner Trübsinnigkeit: „Mama, möchtest du meinen Kürbis tun? Ich habe drei Kerne.“ Als er drei Kerne abgab, die Wälderfrüchte, hinter er flüchtet: „Schau, wir müssen ihn kaufen — ich hab' ihn nämlich schon verpörrt!“ Also auch er! Vom Schicksal erwählt! Schicksal bedachte mir das Wälderfrüchte, daß er in einmorigen Gegen außerhalb der Stadt auf einem Schatz- und Wälderfrüchten einen herrlichen Kürbis entdeckt habe, der gewiß niemandem gehören konnte. Eben als er den fülligen Fund glückselig betrachtete, mußte, daß eine große Wälderfrüchte nach seinen abnutzenden Ohren. Wälderfrüchte der Kerne müßte er für die besten Wälderfrüchte besahen — und zwar sofort, ansonst die Polizei über den Wälderfrüchte herfallen!

Die stemlose Erntehüterin, die Mann des Mannen in sich nicht auf, und bald konnten wir beide der Kürbisfrüchte zu, so gehest, als wäre der Kürbisfrüchte in sich nicht auf. Zwei lag die Stadt hinter uns. Einige Raben

Die Schweizerin braucht sowieso für ihre Wäsche nur Jä-Joo!

Von Kursen und Tagungen

Was war: **Wizokferenz**
 Vom 12.-17. August 1939 fand in Genf in den Räumen des Grand Hôtel die Jahreskonferenz der Women's International Bio-

nif Organization (Wio) statt. Der Verband umfasst heute 47 Landesorganisationen mit 105,000 Mitgliedern, die 103 Delegierte nach Genf entsandt hatten. Der Aufgabenteil der Wio ist sehr weit gefasst und man er auch in erster Linie Förderung praktischer Wohlfahrtsarbeit in Palästina zum Ziele hat, so tendiert doch die Vereinigung dahin, gleichzeitig auch politisches Forum aller palästinaorientierten jüdischen Frauen zu sein. Seitler hatte die Wio stets ihre überpolitische Einstellung betont. Bei der diesmaligen Tagung stand u. a. die interessante Frage zur Debatte: Soll inskünftig die Wio mit einer eigenen Frauenliste zu den ständigen Kongressen aufreten, oder soll es den Mitgliedern weiterhin freigestellt werden, sich politisch innerhalb der bestehenden sionistischen Parteien zu betätigen und je nach Wunsch für sie zu kandidieren. Man konnte in dieser Frage, die interessante Schlußfolgerung auf die politische Betätigung der Frauen im Allgemeinen warf, nicht zu einer Einigung

gelangen und sie wurde zu weiterem Studium an eine Kommission zurückverwiesen.
 Dagegen bestand volle Einmütigkeit bei den Bestimmungen über das prästige Palästina-Programm, das in Anbetracht der großen Not der Juden in dieser Gegend durch Bewilligung erhöhter Budgets weitgehend vergrößert und vertieft werden konnte. Es umfasst in der Hauptsache Land- und Hauswirtschaftslehre für Mädchen, Wanderinstruktion für Gartenbau, Säuglingsheime und Lagerstätten, Pflichten und Gewerbe-Verbindungen für Mädchen in den Städten, Handarbeit und technische Vorbereitung der neuzuziehenden Frauen und Mädchen.
 In allen Voten gelangte das tiefe Bedauern zum Ausdruck, daß die durch die Lage der Juden östlich der Maginotlinie unbedingt nötige Freiheit der Wanderung in Palästina durch Maßnahmen der Weltbankmarkt allzu eng beschränkt und durch das Weiblich künftig losgelassen veranmöglicht werden soll.

Die bewegte und anregende Tagung fand in dem mit Nachdruck betretenden Wunsch aus, daß in dieser Beziehung baldigst eine Wendung zum Besseren eintreten möge.
 Carola Kaufmann

Versammlungs-Anzeiger

Zürich: Oecumenclub, Rämistrasse 26, 25. September, 17 Uhr, Hierarchische Schichten: Susanne Spölin trägt aus Märtyrers Briefen vor. Eintritt für Nichtmitglieder: Fr. 1.50.

Koblenz:
 Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich 6, Simmenthalstraße 26, Telefon 3 22 08
 Reueilletter: Anna Herzog-Düder, Zürich, Kreuzenbergstraße 142, Telefon 8 18 08.
 Jodendromiel: Selene David, St. Gallen, Zellstr. 19.

Wo kauft die Frau in Winterthur?

E. Hafner Winterthur
 Stadthausstraße 75
 vis-à-vis Gymnasium
 Telephone 2 20 28

CORSETS.
 Stets Neuheiten in modernen Corsets. Häfterformer. Sportgürtel. Brusthalter. Gummigürtel.
 Maßarbeiten, Änderungen und Reparaturen bei schnellster Bedienung. Schöne Strampf-Auswahl

J. Fröhlich, Tapezierergeschäft
 Oberdorf 5, Winterthur
 Neuanfertigung und Umarbeiten von Betten und Polstermöbeln. **Spezialität:** Der bequeme und gefällige **Bettouch mit der Combrückwand**, Fröhlich's Patent. (Auch erstellbar aus Betten, Unterbetten etc.). In Referenzen. Lieferung nach Auswärts (franko Domizil).

VISITE!
 Nebst den gemütlichen Stunden bleibt Ihren Gästen das feine Konfekt von Ganz in bester Erinnerung

Bückerel-Konditorei Ganz am Oberdorf

Küchen- und Haushaltgeräte
 in prima Qualität und großer Auswahl
 kaufen Sie vorteilhaft bei

A. FIERZ ERBEN
 Steinberggasse 61, Winterthur

Wo kauft die Frau in Zürich?

Liethi Coiffeur
 Zürich 4
 Bädenerstraße 89, vis-à-vis Bezirksgebäude
 Bekannt für feinen Service Telephone 5 11 41

Dauerwellen Fr. 10.-
 Für dieses Inserat vergütet ich 10%

Der heimelige **Teerraum**
 Marktgasse 18
Gipfelstube
 W. BERTSCH, SOHN
 ZÜRICH

Größe Auswahl in **Geschenkartikeln**
 zu vorzählbaren Preisen

In Kristall, Porzellan, Keramik, Silber und veredeltere Tafelgeräte, Bestecke, Bijouterien, Lederwaren, Lampen, Kleinmöbel, Japanwaren.

Bertha Burkhardt, Zürich 1
 Promenadegasse 6, Tramhalde - Kunsthaus - Pfauen
 Telephone 2 09 14

Kolibri
 Zürich Uraniastraße 2

Größte Auswahl in **Strickmaterial**
 Handarbeiten in allen Techniken
 Eigenes kunstgewerbliches Atelier
 Strickstube **J. Schurter.**

Im Spezialgeschäft für **Bettwaren und Steppdecken**

Frau E. Friederich-Jonsson, Zürich 8
 Telephone 2 13 94
 Mühlebachstraße 25

werden Sie jederzeit prompt und reell bedient. Neuanfertigungen und Reparaturen von Matratzen, Steppdecken, Federzeug, Vorhänge

Mercur
 Kaffee-Spezialgeschäft
 Ich kaufe nur -- Kaffee Mercur
 30 Jahre Erfahrung
 30 Jahre Bewährung

In der ganzen Schweiz bekannt und geschätzt

ORO
 das altbewährte, feinste Kochfett

als hochwertigsten und vorteilhaftesten Ersatz für eingeseitene Tafelbutter P 243 Z

Fabr. Fied & Burkhardt A.-G. Zürich-Gerlikon, Telephone 88.448

Domestibles Gemälde Cigarren Cigaretten Spirituosen

A. SARTORI ZÜRICH
 Schaffhauserstr. 113

Kombischränke und Kombibüfette
 kauft man doch bei **KOMBI-ROHNER**
 dem Fachmann mit ca. 40 Mod.
P. ROHNER
 KANZLEISTRASSE 6

Arbeitsstelle für Gebrechliche
 Badenerstr. 79 ZÜRICH 4
 Tel. 2 32 42

Handgestrickte Strümpfe, Socken, Pullovers, Kindersachen, Solide Wäsche und Schürzen, Geschenkartikel

Wer bei uns kauft, hilft Allen und Gebrechlichen zu einem Verdienst. Bitte denken Sie an uns.

Detektiv-Lier streng diskret
 erstes Spezialbüro

Schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen, Beobachtungen, trefflichere Hinweise & Spür-Auskünfte **Luwensstr. 56, Bahnhof Zürich, Tel. 3 29 4 6**
 a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Jede Dame berücksichtigt bei Anschaffung von **Vorhängen**
 gefertigt das Spezialgeschäft von **Frau L. GROB**, kl. Augustinerstrasse 52

G. LUGINBÜHL
 Rämistrasse 38, beim Pfauen, Zürich 7
 Telephone 2 78 26 Privat 4 31 13

Werkstätte für Innendekoration
 Polster-Möbel, Vorhänge, Stoffe, Tapeten, Bettwaren
 Erstklassige Ausführung

Schlank! Druck-Arbeiten
 besorgt vorteilhaft und gewissenhaft
Buchdruckerei Winterthur
 Technikumstraße 83

THUN
 Telephone 24.04

Blaukreuzhof
 Alkoholfreies Restaurant P 6166 T

Billige Essen und nette Zimmer mit mäßigen Preisen

Dipl. Pédicure
 Manicure
 Schönheitspflege
 Tel. 4 44 20
 In Referenzen

Fri. B. Streul
 Hottingerstraße 2, Zürich
 beim Heimplatz

Verkaufsmagazine
 in:

Zürich	Madretsch
Winterthur	Oiten
Wädenswil	Solothurn
Horgen	Thun
Oerlikon	Burgdorf
Meilen	Langenthal
Alstetten	Neuenburg
Bern	LaChaux-de-Fonds
Biel	Luzern

MIGROS

Orientierung

Die Rationierung soll dem Vernehmen nach erst auf den 1. November 1939 in Kraft gesetzt werden.
 Das ist sehr spät — man hatte doch lange Zeit zur Vorbereitung die Bestehen worden einmengen genügend sein da die Zufuhren noch einigermaßen offen sind und hoffentlich so bleiben. Die Preise werden, soweit es sich um schlechte Inlandern und namentlich um Importprodukte handelt, teilweise steigen, da der Weltmarkt und namentlich die Schiffsrücklagen und Kriegsrücklagen stark erhöht wurden.
 Man ist unserem Schicksal: Vorräte auf Jahre! nicht gefolgt, und die Konsumenten werden die Rechnung später bezahlen müssen. Fleisch und Milchprodukte haben wir genug. Auch der Brotpreis und der Treibstoffpreis wird für Monate gehalten werden können. In Kaffee und Kaffee-Ersatz sind die Vorräte auch groß, so daß keine Preisaufschläge nötig sind. Dürrezeit wird, was die kulantesten Qualitäten anbelangt, zu den frühesten Preisen verkauft werden können — die besten Qualitäten werden etwas teurer sein. Kartoffeln sind zufolge kleiner Ernte etwas teurer. Pflanzliche Öle und Fette: da hat der Trust große Einfuhren von Oelseen zu niedrigen Weltmarktpreisen und noch niedrigeren Preisen geschlagen gemacht. Es ist zu hoffen, daß der Bund hier dafür sorgt, daß die Oel- und Fettpreise nicht steigen. Er kann das, wenn er will.

... Die Aufschläge dürften im allgemeinen erst nach den Wahlen stattfinden ...

Gemüsekonserven werden nur leicht aufgeschlagen zufolge sehr schlechter Ernte, zum Beispiel in Bohnen. Konfitüren: große Lager zu normalen Preisen. Die Privat-Initiative hat ausgiebig vorgezogen, ausgiebiger als der Staat vorgeschrieben hat.
Verehrte Hausfrau — auf etwa 6 Monate hinaus ist durch die Vorräte einigermaßen die Preisbasis gesichert. Etwaige inzwischen eintretende Aufschläge werden erträglich sein. Finster ist die Situation erst auf Jahre hinaus, und auch da muß man hoffen, daß wieder eine Türe aufgeht. Deshalb hat das Hamstern keinen Sinn. Man bedenke, daß die Qualität mancher eigentlich für Notvorräte ungeeigneter Waren durch langes Lagern leidet. Umso wichtiger ist der Notvorrat ungefähr im Umfange des seinerzeit vorgeschriebenen. Es ist ein Vorschlag bei den Behörden im Studium, der bezweckt, zu verhindern, daß der Notvorrat durch die Verkaufssperre dieser Artikel im Detailhandel zwangsläufig aufgebraucht werde. Dieser kleine Vorrat war als Übergangsmäßnahme bis zur Inkraftsetzung der staatlichen

Rationierung gedacht. Sein tieferer Sinn ist aber, jeder Familie, für alle Fälle, auch dem des Krieges im Lande, für die Zeiten vorgesehen sei, da jede Warenverteilung, ja jeder Geldverkehr, lahmgelagert werden könnte. Solange die Zufuhren noch möglich sind, ist gleichmäßige Vorratanlage durch alle direkt eine Pflicht; und Pflicht des Staates ist, alles zu tun, um dies zu ermöglichen.
 Der ganze Handel: Grossisten, die Organisation der Detailisten und die Importeure werden es begrüßen, wenn die amtlich verfügte Sperre für eine Anzahl wichtiger Produkte unter gewissen Bedingungen fällt und sie durch den Absatz der Vorräte Mittel und Courage bekommen, um neue Importe zu den im Weltmarkt gestiegenen Preisen vorzunehmen.
 Die Maschine muß im Gang bleiben und forciert und nicht gestoppt werden!

Unser originellstes Kriegsgeschäft

Für „Amerikaner“ wird plötzlich wieder Schweizer. Telegrammwechsel zwischen der Migros und einem Amerika-Schweizer:
Unsere Depesche:
 Name, Washington
 „beantworten ihre ständige mitarbeit vertrauensmann usa großkauft verschiffung lebensmittel unter zuhelfenahme befreundeter chains stop landesversorgung lebenswichtig drachtet bedingungen“ dutweiler migrosag
Seine Antwort:
 „beantworten auftrag maximal 40000 meiner zeit „skzeptiere eventuell später mehr stop bedingungen sechzig dollars täglich plus spesen“
Unsere zweite Depesche:
 Name, Washington
 „soldatensold zweifranken“ migrosag
Seine Antwort:
 „akzeptiere dienst“ Unterschrift

Gemüse an die Front!

Die Bauern klagen, der Gemüseabsatz stockt, Offenbar gibt es überall einfachen Tisch, wenn der Vater im Dienst ist, Wir empfehlen Ihnen freundlichst, Frischgemüse zu brauchen, anstatt sich mit weniger wertvollen Gemüsekonserven einzudecken.
 Die landwirtschaftlichen Genossenschaften sollten mit größter Beschleunigung ihre Gemüse-Trocknungsanlagen ausbauen — was heute mangels Absatzes verdirbt, werden wir vielleicht später schwer vermissen!
 Für Notvorrat sind Gemüsekonserven wenig interessant. Der Nähr- und der Vitamingehalt ist gering. Frischgemüse wird auch später erhältlich sein! Wenn Sie Notvorrat anlegen wollen, dann wählen Sie nahrhafte und haltbare Artikel.
 Neue Erbsen-Konserven sind wieder erhältlich.

Kundenliste
 Die Adressensammlung ist mit Freitag den 15. September abgeschlossen worden.
 Demnach werden wir den eingetragenen Kunden einige **Spezial-Vorschläge** für vorteilhafte Vorratsanlege machen.

Schachtelkäse
„Urist“ - Emmentaler, vollfett Sch. zu 6 P. 65 Rp. (mit 10 Rp. Bareinlage = 75 Rp. Verkaufspreis)
Dessert-Packung Sch. zu 6 Portionen 85 Rp. (mit 15 Rp. Bareinlage = Fr. 1.— Verkaufspreis)
Goldbutterkäse, streichfertig Holzsch. zu 60 g netto 35 Rp.
Edel-Camembert ½ Schachtel zu 125 g 50 Rp.
Wieder erhältlich:
Zieger mit Butter, streichfertig Gobelets zu 60 g 25 Rp. echt Glarner, 38% Butterfett